

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Literatur und Philosophie

HANDBUCH

13-4 *Handbuch Literatur und Philosophie* / hrsg. von Hans Feger.
- Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2012. - XI, 353 S. ; 25 cm. - ISBN
978-3-476-02253-0 : EUR 64.95
[#2950]

Das vom Titel des vorliegenden Handbuchs aufgerufene Thema läßt verschiedene Ausdeutungen zu. So kann es einmal darum gehen, was Philosophen über Literatur und Literaten über Philosophie gesagt haben. Es kann um das systematische Verhältnis von Philosophie und Literatur in z.B. anthropologischer Hinsicht gehen, oder um die Frage, ob es historisch einen Streit zwischen Dichtung und Philosophie gegeben hat, wie eine Behauptung des Platonischen Sokrates in der *Politeia* nahelegt.¹ Ebenso könnte es sein, daß die Rolle der Literatur in Theorien der philosophischen Ästhetik thematisiert wird oder daß zum Beispiel das Problem der literarischen Form in philosophischen Texten in den Vordergrund gerückt wird. Schließlich könnte auch an das gedacht werden, was Dieter Henrich als Literaturgeschichtsschreibung der Philosophie verstanden hat, also die Untersuchung der Entstehungsbedingungen philosophischer Texte im Sinne u.a. einer Konstellationsforschung.²

Das vorliegende Handbuch bietet nicht zu allen diesen Themen einschlägige Ausführungen, so bleibt etwa die Frage nach der literarischen Form philosophischer Texte weitgehend unbelichtet, da die Form der Philosophie selbst für Philosophen offenbar kein eigenständiges Interesse verdient. Auch das Sachregister hilft hier nicht weiter, denn Schlagwörter wie Genre, Gattung oder Form kommen hier nicht vor, ebenso gilt diese Fehlanzeige bei den meisten Gattungen. Zwar werden Lyrik und Essay erwähnt, natürlich auch die Tragödie (aber die hat ohnehin ihr eigenes Lemma), aber Ab-

¹ Siehe dazu zuletzt die Überlegungen von Glenn Most im Sammelband *Plato and the poets* / ed. by Pierre Destrée ; Fritz-Gregor Herrmann. - Leiden [u.a.] : Brill, 2011. - XXII, 434 S. ; 25 cm. - (Mnemosyne : Supplementum ; 328). - ISBN 978-90-04-20129-3 : EUR 158.00 [#1978]. - Hier S. 1 - 20. - Rez.: *IFB 13-3*
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz340192348rez-1.pdf>

² Siehe *Werke im Werden* : über die Genesis philosophischer Einsichten / Dieter Henrich. - München : Beck, 2011. - 216 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-406-60655-7 : EUR 22.95 [#1889]. - Rez.: *IFB 12-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz339020237rez-1.pdf>

handlung, Dialog, Roman, Aphorismus etc. tauchen nicht auf. (Auch ein Personenregister ist übrigens vorhanden sowie eine Auswahlbibliographie). Stattdessen werden im vorliegenden Werk sogenannte Problemkonstellationen vorgestellt, die sich vor allem auf Umbruchsituationen beziehen, denn es sei insbesondere in solchen Situationen, daß das „philosophische Interesse an der Literatur sowie das literarische Interesse an der Philosophie an Bedeutung gewonnen“ haben (S. V). Weil damit ein historischer Ansatz vorausgesetzt wird, folgt das Buch einer chronologischen sowie diachronischen Darstellung dieser Problemkonstellationen, allerdings mit einer Konzentration auf die Neuzeit, weil es vor allem mit dem Aufkommen der Ästhetik zu einer ständigen Interaktion von Literatur und Philosophie gekommen sei, für die es jedoch keine Theorie gebe, weil nicht klar sei, ob diese Theorie literarisch oder philosophisch sein müßte. Ob man das allerdings als schwerwiegendes Problem ansehen kann, dürfte fraglich sein, weil z.B. die Literaturtheorie ohnehin philosophisch kontaminiert ist. Abgesehen davon wäre auch zu fragen, wie eine „literarische Theorie“ aussehen sollte, die tatsächlich literarisch und nicht etwa literaturwissenschaftlich ist.

Jedenfalls bestehe die Aktualität der Fragestellung darin, daß heute in vielen verschiedenen Formen eine Überschreitung der Grenze von Literatur und Philosophie zu beobachten sei – so im Poststrukturalismus oder im Pragmatismus. Dagegen stehe die deutsche Tradition der Philosophie, die sich eher skeptisch gegen solche Auflösungserscheinungen stellt.

Die insgesamt gesehen erfreulich umfangreichen und umfassenden Beiträge zu diesem Handbuch³ stellen 16 verschiedene Problemkonstellationen vor, die unterschiedlich bedeutsam sein dürften, aber auch nicht leicht nur spezifisch auf das Verhältnis von Literatur und Philosophie bezogen werden können. Viele Themen, die hier zur Sprache kommen, werden auch einerseits in der Ästhetik und ihrer Geschichte verhandelt, in der Literaturtheorie sowieso, teils aber auch in der Kunstphilosophie. Den Beginn macht Dagmar Mirbach mit einer Darstellung der Dichtungsauffassung bei Leibniz und Baumgarten; als Herausgeberin und Übersetzerin der **Ästhetik** Baumgartens im Meiner-Verlag ist sie eine bestens ausgewiesene Expertin zu diesem Bereich.⁴ Die Mendelssohn-Spezialistin⁵ Anne Pollok widmet sich dem

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1002407303/04>

⁴ **Ästhetik** : Lateinisch-Deutsch / Alexander Gottlieb Baumgarten. Übers. und mit einer Einführung, Anmerkungen und Register hrsg. von Dagmar Mirbach. - Hamburg : Meiner. - 19 cm. - (Philosophische Bibliothek ; ...). - Einheitssacht.: Aesthetica. - ISBN 978-3-7873-1899-5 (br.) : EUR 98.00 [#0479]. - Bd. 1 (2009). - LXXX, 595 S. - (... ; 572a). - Bd. 2 (2009). - VIII S., S. 598 - 1305. - (... ; 572b). - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz251967247rez-1.pdf> - Das Erscheinen der folgenden Ausgabe, die ursprünglich bereits Ende 2007 publiziert werden sollte, verzögert in Jahresschritten; sie ist derzeit für Dezember 2014 angekündigt: **Aesthetica - Ästhetik** : lateinisch-deutsche Ausgabe / Alexander G. Baumgarten. Hrsg. Constanze Peres. - Paderborn : Fink, 2014 (Dez.). - ca. 1400 S. - (Phantasos ; 10). - ISBN 978-3-7705-4543-8 : EUR 89.00.

⁵ **Facetten des Menschen** : zur Anthropologie Moses Mendelssohns / Anne Pollok. - Hamburg : Meiner, 2010. - 631 S. ; 23 cm. - (Studien zum achtzehnten Jahr-

Zusammenhang von sinnlicher Erkenntnis und Anthropologie, wobei sie einen Bogen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert spannt.

Die *Transzendentalpoesie im Kontext des Deutschen Idealismus* darf nicht fehlen (Violetta Waibel), und der Herausgeber bietet einen präzisen Einblick in den Bereich der Frühromantik. Einen übergreifenden Beitrag liefert Wolfram Ette, der sich mit der Tragödie von der Antike bis zu Brecht befaßt. Die Tragödie wird hier als Medium der philosophischen Selbsterkenntnis verstanden, und auch nach Brecht verschwinde das Tragische keineswegs. Zwar sei es „weitgehend von der Theaterbühne verschwunden“, doch in den Film ausgewandert. Außerdem steht das Werk von Heiner Müller wie von Samuel Beckett für die Möglichkeit des Tragischen in der Gegenwart. Überraschend ist, daß Ette ohne Verweis auf Friedrich Dürrenmatt auskommt. Am Schluß steht hier die Feststellung, der Mensch der Gegenwart sei „keinem Schicksal mehr ausgeliefert, aus dem er eine, wenn auch verquere Tröstung seines Unglücks ziehen kann. Eine philosophische Theorie der Tragödie, die dieser aktuellen Situation Rechnung trägt, ist noch zu schreiben“ (S. 118). Ob diese Diagnose zutrifft? Das wäre wohl noch einer ausführlicheren Diskussion wert.

Lars-Thade Ulrichs widmet sich erkenntnis- und sprachskeptischen Aspekten im Denken Schopenhauers und Nietzsches, die beide vielfach als eher literarische Phänomene verstanden wurden. Ein eigenes Kapitel ist der in jedem literaturtheoretischen Buch (Beispiele erübrigen sich hier) traktierten Hermeneutik gewidmet, mit den zu erwartenden Schwerpunkten bei Schleiermacher, Dilthey, Heidegger und Gadamer (Mirco Limpinsel).⁶ Dann geht es weiter zur Sprachkrise um die Jahrhundertwende 1900 (Martina King), die sogenannten Theorien der Moderne aus der gleichen Zeitspanne (Udo Roth), wobei hier Avenarius und Mach, Bahr, Schnitzler, Beer-Hofmann und Musil berücksichtigt werden. Natürlich darf die Kritische Theorie ebenfalls nicht fehlen, die hier exemplarisch mit Benjamin und Adorno repräsentiert ist (Jan Urbich). Die französische Diskussion um das Verhältnis von Philosophie und Literatur stellt Arne Klawitter vor, ergänzt durch strukturalistische und poststrukturalistische Ansätze (Markus Wirtz), mit gewissen Überschneidungen, denn natürlich kommt Derrida sowohl hier als auch da vor.

Literatur und Kulturtheorie (Dirk Werle) werden auch im diachronischen Verfahren präsentiert, dann folgen noch drei mehr systematische Beiträge, die sich mit der Rolle der Beispiele in der Philosophie befassen (ein Bezug zur Narratologie fehlt übrigens, obwohl hier noch unausgeschöpfte Forschungspotentiale schlummern), mit denen sich Mirjam Schaub befaßt, sodann *Medienphilosophie* (Oliver Jahraus) und *Kognitive Literaturwissen-*

hundert ; 32). - Zugl.: Halle (Saale), Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-7873-1882-7 : EUR 98.00 [#0919]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz312064292rez-1.pdf>

⁶ Wer mehr über die Geschichte der Hermeneutik erfahren möchte als nur die üblichen Stationen sei jetzt verwiesen auf die Gesamtdarstellung **Hermeneutik** : die Geschichte der abendländischen Textauslegung von der Antike bis zur Gegenwart ; Dichtung - Bibel - Recht - Geschichte - Philosophie / hrsg. von Meinrad Böhl ... - Wien [u.a.] : Böhlau, 2013. - 594 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-205-78849-2 : EUR 69.00 [3282]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

schaft (Thomas Eder), ein gegenwärtig sehr beliebtes Forschungsfeld, dessen effektiver Nutzen für die Literaturwissenschaft aber kontrovers sein dürfte. Immerhin taucht hier auch ein Bezug zur ansonsten stiefmütterlich behandelten Narratologie auf (S. 318 - 320).

Das Buch bietet auf gehobenem Niveau Erörterungen des Leitthemas. Wenn es dazu beitragen könnte, daß sich Philosophen und Literaturwissenschaftler stärker in einen Dialog miteinander begeben, also tatsächlich interdisziplinär zu arbeiten statt dies nur zu behaupten, wäre sicher der Zweck des Buches erfüllt. Man hätte berücksichtigen können, was man als komparatistische Dimension bezeichnen kann. So wird zwar gelegentlich auch ein französischer Autor wie Sartre oder Merleau-Ponty erwähnt und natürlich kommen auch Foucault, Derrida und Deleuze zu Ehren, aber insgesamt hat man doch stark den Eindruck, das etwa angelsächsische Beiträge nur marginal rezipiert wurden. In der Kulturtheorie wird außer Lévi-Strauss vor allem auf deutsche Denker abgehoben, so etwa Simmel, Rickert, Dilthey, Adorno, Cassirer, Gehlen. So hat der Band notwendigerweise einen etwas selektiven Charakter, doch steht die hohe Qualität der Beiträge und die Kompetenz der Beiträger nicht in Zweifel.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz323831672rez-1.pdf>